

Das Schnurren und Fauchen der Tiger begeistern das Publikum

Mit Spielfreude, starken Solisten und viel Swing bringt das Jazz-Orchester Black Forest Tigers die Steinhalle in Emmendingen zum Kochen. Annika Urban setzt dabei besondere Akzente.

■ Von Gerhard Walser

EMMENDINGEN Wenn sie auftreten, dann ist in der Musik-Manege Spannung und Unterhaltung garantiert. Die Black Forest Tigers setzten einmal mehr zum Sprung an und begeisterten ihr Publikum in der Steinhalle.

Dass die Halle zum Konzertbeginn erst zu zwei Dritteln gefüllt ist, scheint wohl dem frühlingshaften Wetter und zahlreichen parallel stattfindenden Veranstaltungen geschuldet. Wer lieber im Biergarten oder beim Grillen saß, wie Bandleader und Moderator Nikolaus Reinke anmerkte, der verpasste ein abwechslungsreiches und souverän abgeliefertes Musikangebot, das für ein vorwiegend aus Laien und Hobbymusikern bestehendes 30-köpfiges

Jazz-Orchester äußerst bemerkenswert ist. Um das Gesamturteil vorwegzunehmen: Die Tigers haben in der Zusammenarbeit mit Reinke noch besser zueinander gefunden und sind zu einem gut aufeinander abgestimmten homogenen Klangkörper geworden, der den wohl gesetzten Fingerzeigen und Einsatzsignalen des kompetenten Maestros gehorsam, aufmerksam und mit viel Spielfreude folgt.

Dabei ermöglicht der sorgsam ausgefeilte Sound des Gesamtorchesters immer wieder auch Ausflüge in die Improvisation einzelner versierter Solisten – allen voran genannt sei hier der unermüdliche Tenor-Saxophonist Thomas Kolfhaus, dem im Lauf des Konzerts kaum eine Ruhepause gegönnt war und der sich beim anspruchsvollen „Well you need’t“ mit seinem Kollegen Gerold Seng ein packendes Duell lieferte.

Doch es gab kaum eine Position im auf der Bühne dreigestaffelt aufgestellten Ensemble, die nicht aufgefordert war, sich dem davon sichtlich angetanen Publikum zu präsentieren. Sich drücken oder wegdrücken ging nicht, dafür sorgte am Ende ein besonderes Schmankerl: Die Reihenfolge der Soli wurde live ausgelost und der Ohrwurm „Hang on Sloopy“ wurde so zu



Black Forest Tigers mit Sängerin Annika Urban.

FOTO: GERHARD WALSER

einer Vorstellungsrunde für die Instrumentalisten. Wann immer die Tiger ihre Zähne zeigten, die Zuhörerinnen und Zuhörer geizten nicht mit Beifall und Bravo-Rufen.

Das galt in besonderem Maße für Sängerin Annika Urban, die bei gleich sieben Titeln besondere Akzente setzte und mit „Unforgettable“ das Motto und Fazit des Abends lieferte. Obwohl gesundheitlich angeschlagen, absolvierte die Stimme der

Tigers diszipliniert, routiniert und engagiert das mehr als eineinhalbstündige Programm. Ob bei der Gute-Laune-Nummer „Blue Skies“ oder bei der gefühlvollen Ballade „The Nearness of You“, Annika Urban lieferte immer wieder Glanzpunkte und Gänsehautmomente, die sich vom satten Bläser-Sound der Instrumentalisten bis in die Nuancen jederzeit hörbar abhoben. Dafür sorgte nicht zuletzt auch die professionelle Abmischung des band-

eigenen Tontechnikers Johannes Höfflin.

Das Musikangebot an diesem Abend war so richtig nach dem Geschmack der Zuhörenden. Es enthielt gängige Standards der Swing-, Blues- oder Jazz-Literatur, bekannte Schnulzen und Hits aus den 1960er-Jahren, aber auch energiegeladene Überraschungen wie „El Abraso (Die Umarmung)“, das die Behebung eines Herzfehlers musikalisch interpretiert. Man glaubt, das kranke Herz förmlich schlagen zu hören. Auch zwei afrokubanische Nummern im Salsa-Stil waren neu mit dabei, so „Afro Blue“, nicht im üblichen Mitklatsch-Vier-Viertel- sondern im die Band technisch herausfordernden Walzer-Takt. Musik zum Finger-Schnippen und Füße-Wippen aus einem Guss mit bekannten Klassikern wie „Fly me to the Moon“, „The Lady is a Tramp“ oder „Sway“ bestimmten das Grund-Gerüst der Titelfolge. Dass die Sängerin bei „Just a Gigolo“ eine Pause hatte, tat der Stimmung keinerlei Abbruch. Das Publikum summite die bekannten Strophen einfach mit und Band-Senior Rudi Franke sorgte mit seinem tadellosen Tenor-Sax-Solo für markante Zwischenimpulse. Zwei Zugaben wurden bereitwillig gewährt. Dazu gab es Standing Ovationen. Chapeau!